

# Einstellungsschwierigkeiten als Konfessionsloser?

Beitrag von „Nuki“ vom 11. Oktober 2008 23:24

Zitat

*Original von rudolf49*

Ich bleibe dabei: Eine staatliche Schule mit ausschließlich staatlicher Finanzierung hat einen staatlichen Auftrag zu erfüllen und keinen kirchlichen!

Ich zitiere mal den Bildungsplan Ba-Wü:

Alle Schülerinnen und Schüler sollten eine Vorstellung von der Vielfalt der Religionen in der Welt haben. Die Unterweisung im Christentum in Form der evangelischen und katholischen Religionslehre ist den Schülern Ba-Wüs durch das Gesetz vorgeschrieben (...)

Wenn m-fab schreibt "in einen Gottesdienst kriegt mich keiner" frage ich mich, wie man da Toleranz vermitteln will. Ist das dann nicht eher Ignoranz? Muss ich unbedingt von dem was gesagt wird überzeugt sein oder kann ich es einfach als einen Teil der Kultur gelten lassen?

Wie gelingt es da Schüler dabei zu unterstützen sich zu öffnen und selber eine Entscheidung zu treffen z. B. zwischen Aufklärung und/oder Glaube?

Ich denke, gewisse Dinge gehören auch zum kulturellen Rahmen und zu den Werten die man auch vermittelt. Was tust Du wenn Deine Erstklässler eingeschult werden und es einen Gottesdienst gibt? Bleibst Du dann auch weg und teilst diesen Moment mit den Kindern nicht?

Ich finde nicht, dass jeder Lehrer überzeugter Christ sein muss, aber ich denke schon so tolerant, dass er sich auch mal einen Gottesdienst anhört und dran teilnimmt. Ich gehe auch mit meinen Kindern in eine Moschee ohne dem Islam anzugehören, mache auch Sportfeste mit ohne Sport sehr zu mögen...

Aber vielleicht war es ja nicht so eng gemeint, wie ich es jetzt aufgefasst habe. Ich denke nur, wenn ich mir die Schwerpunkte des Religionsunterrichts ansehe, dann finde ich viele davon doch auch in anderen Bereichen des Unterrichts wieder, z. B. diese hier:

eigene Entscheidungen treffen lernen, nicht nur Konventionen folgen oder sachgemäße Auseinandersetzung mit Konflikten und Grenzerfahrungen.